

"Eltern verurteilen das Leistungsprinzip an Schulen"

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 10. September 2012 08:55

[chrisy](#) und [tina40](#)

Ihr beschreibt ein Problem, dass ich durchaus (so ähnlich) sehe.

Was die "Kinder aus prekären Lebensverhältnissen" angeht, bin ich davon überzeugt und erlebe es täglich, dass man diese weder mit außerschulischen (in der Definition des Threads) noch mit schulischen Angeboten "packt". Um diese ernsthaft zu fördern, benötigte es einer frühzeitigen und massiven Intervention in den Familien selbst. Vorstellbar wäre beispielsweise eine regelmäßige und auf Dauer angelegte Begleitung dieser Familien durch Sozialarbeiter. Dass dieses - in dem Rahmen, wie es nötig wäre - sehr, sehr kostenintensiv wäre, liegt auf der Hand (ich deutete dieses ja bereits in einem Klammertext an).

Hierin liegt für mich auch die gefährliche Augenwischerei: Die Politik erkennt durchaus Handlungsbedarf, scheut allerdings die enormen Kosten für echte Förderung und spielt - wie so oft - den Ball an die Schulen weiter und stellt sie vor Aufgaben, die sie nicht (oder nicht im notwendigen Maße) lösen kann. Einer dieser faulen "Lösungsansätze" ist die Ganztagschule.

Nun könnte man sagen: "Besser als nichts!" Ja, fast. Allerdings nur, bestünde die gesamte Schülerschaft aus "Kindern aus prekären Lebensverhältnissen". Auf der anderen Seite stehen Eltern und Schüler, welche gut und gerne auf ganztägliche Beschulung verzichten könnten und würden, um die "gewonnene" Freizeit in ihrem Sinne sinnvoll und positiv auszufüllen. Diese werden - immer mehr - in Ganztagsysteme gezwungen (für NRW gesprochen, allerdings geht der Trend in Richtung Ausbau der Ganztagschulen auch bundesweit in diese Richtung), weil dieses politischer Wille ist, bzw. genauer gesagt, der ungenügende aber kostengünstige Plan B.

Am Ende verliert der überwiegende Großteil! Aber auch dieses ist ja derzeit politisch en vogue (siehe die Inklusionsdebatte). Dieses Vorgehen ist erbärmlich, verlogen und eben Augenwischerei.